

Forschungsbericht

zum Forschungsgebiet

Pferdehaltung und Reitpraxis

Titel des Forschungsberichts:

„Nachhaltige Pferdehaltung und verantwortungsvolle Reitpraxis im europäischen Kontext – Eine qualitative Analyse von Tierwohl, Mensch-Tier-Beziehung und Bildungspotenzialen“

Institut: ISKIN

Autor: Hafner, Rolf

Datum: 01.02.2026

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG UND PROBLEMSTELLUNG.....	3
2	ZIELSETZUNG	4
3	GEGENWÄRTIGER KENNTNISSTAND	5
4	METHODIK.....	7
5	ERGEBNISSE	8
5.1	Haltungsformen und ihr Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden von Pferden.....	8
5.2	Reitstile, Trainingsmethoden und Stallorganisation im Kontext der Mensch-Tier-Beziehung	9
5.3	Kulturelle Unterschiede in der europäischen Pferdehaltung.....	9
5.4	Nachhaltige Best-Practice-Modelle und ihre Bedeutung für Bildung und Volksbildung.....	10
6	6. DISKUSSION	10
7	ZUSAMMENFASSUNG	11
8	LITERATURVERZEICHNIS	13

1 Einleitung und Problemstellung

Die Haltung von Pferden sowie die praktische Ausübung der Reiterei sind seit Jahrhunderten fester Bestandteil menschlicher Kultur- und Wirtschaftsformen. Pferde wurden historisch als Arbeits-, Transport- und Sporttiere genutzt und nahmen dabei eine besondere Rolle im Verhältnis zwischen Mensch und Tier ein. Mit dem gesellschaftlichen Wandel, der zunehmenden Urbanisierung sowie der Veränderung von Nutzungsformen hat sich jedoch auch die Art und Weise der Pferdehaltung und Reitpraxis grundlegend verändert. Diese Entwicklungen werfen zunehmend Fragen nach Tierwohl, ethischer Verantwortung und nachhaltigen Haltungs- und Nutzungskonzepten auf (siehe Nr. 9, 10).

In der modernen Pferdehaltung stehen traditionelle Praktiken, ökonomische Zwänge und neue wissenschaftliche Erkenntnisse häufig in einem Spannungsfeld. Während einerseits Leistungsanforderungen, Zeitdruck und wirtschaftliche Effizienz an Bedeutung gewinnen, rückt andererseits das Bewusstsein für das physische und psychische Wohlbefinden der Pferde zunehmend in den Fokus gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Diskussionen. Die Fachliteratur zeigt übereinstimmend, dass Haltungsbedingungen, Trainingsmethoden und menschliche Erwartungen einen erheblichen Einfluss auf Verhalten, Gesundheit und Wohlbefinden von Pferden haben (siehe Nr. 1, 3).

Die Reiterei als Ausdruck der Mensch-Tier-Beziehung ist dabei nicht nur eine sportliche oder freizeitbezogene Tätigkeit, sondern auch ein komplexes soziales und psychologisches Interaktionsfeld. Reiterinnen und Reiter, Stallbetreiber, Trainer sowie weitere Beteiligte bringen unterschiedliche Erwartungen, Einstellungen und emotionale Muster in den Umgang mit dem Pferd ein. Diese menschlichen Faktoren wirken sich unmittelbar auf Trainingsgestaltung, Haltungsformen und den täglichen Umgang mit dem Tier aus. Fehlende Sensibilität für diese Zusammenhänge kann zu Stress, Verhaltensauffälligkeiten und langfristigen gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei Pferden führen (siehe Nr. 5).

Darüber hinaus zeigen internationale Vergleiche, dass Pferdehaltung und Reitpraxis stark von kulturellen, klimatischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt sind. In verschiedenen europäischen Regionen existieren unterschiedliche Traditionen, Ausbildungssysteme und Haltungsmodelle, die jeweils spezifische Chancen und Risiken für das Tierwohl mit sich bringen. Während in einigen Regionen verstärkt auf Offenstallkonzepte, Sozialkontakte und Bewegungsfreiheit gesetzt wird, dominieren in anderen weiterhin restriktivere Haltungsformen. Diese Unterschiede verdeutlichen die Notwendigkeit eines systematischen, vergleichenden Forschungsansatzes (siehe Nr. 7, 10).

Der gegenwärtige Diskurs über Tierwohl in der Pferdehaltung wird zudem durch steigende gesellschaftliche Erwartungen an Transparenz, ethisches Handeln und Nachhaltigkeit geprägt. Reiterinnen und Reiter, Tierhalter sowie die breite Öffentlichkeit fordern zunehmend nachvollziehbare Standards und wissenschaftlich fundierte Konzepte, die das Wohl des Pferdes in den Mittelpunkt stellen. Europäische Leitlinien und Empfehlungen unterstreichen diese Entwicklung und betonen die Verantwortung aller beteiligten Akteure entlang der gesamten Nutzungskette (siehe Nr. 7).

Trotz der zunehmenden wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Aufmerksamkeit bestehen weiterhin Wissenslücken hinsichtlich der Wechselwirkungen zwischen Haltungsbedingungen, Reitpraxis, menschlichen Einstellungen und dem langfristigen Wohlbefinden der Pferde. Viele bestehende Konzepte basieren auf tradierten Annahmen oder isolierten Einzelbeobachtungen und berücksichtigen nur unzureichend die psychologischen, sozialen und kulturellen Dimensionen der Mensch-Tier-Beziehung. Die Literatur weist darauf hin, dass Tierwohl als dynamisches, mehrdimensionales Konzept verstanden werden muss, das kontinuierlicher Reflexion bedarf (siehe Nr. 1, 8).

Vor diesem Hintergrund setzt das vorliegende Forschungsprojekt an. Ziel ist es, Pferdehaltung und Reitpraxis in unterschiedlichen europäischen Kontexten wissenschaftlich zu analysieren und praxisnah zu reflektieren. Durch die Verbindung von Literatursauswertung, qualitativen Beobachtungen und interkulturellem Vergleich soll ein vertieftes Verständnis für nachhaltige, artgerechte und verantwortungsvolle Konzepte der Pferdehaltung entwickelt werden. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen nicht nur zur wissenschaftlichen Diskussion beitragen, sondern auch als Grundlage für Bildungs- und Volksbildungsangebote dienen, die das Bewusstsein für Tierwohl und eine verantwortungsvolle Mensch-Tier-Beziehung stärken (siehe Nr. 6, 7).

2 Zielsetzung

Die vorliegende Forschungsarbeit verfolgt das Ziel, ein vertieftes Verständnis für nachhaltige, artgerechte und verantwortungsvolle Pferdehaltung sowie für eine am Tierwohl orientierte Reitpraxis zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei die systematische Betrachtung jener Faktoren, die das physische und psychische Wohlbefinden von Pferden maßgeblich beeinflussen. Dazu zählen insbesondere Haltungsbedingungen, Trainings- und Reitmethoden sowie die Einstellungen, Erwartungen und Verhaltensweisen der beteiligten Menschen (siehe Nr. 1, 8).

Ein zentrales Anliegen des Forschungsprojekts ist es, bestehende Haltungs- und Reitkonzepte nicht isoliert zu betrachten, sondern im Zusammenspiel von ökologischen, ethischen, sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen zu analysieren. Die Literatur weist darauf hin, dass Tierwohl als ganzheitliches Konzept zu verstehen ist, das über rein gesundheitliche Aspekte hinausgeht und auch emotionale Zustände sowie soziale Interaktionen einschließt (siehe Nr. 1, 9, 10).

Darüber hinaus zielt die Forschungsarbeit darauf ab, Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Pferdehaltung in verschiedenen europäischen Regionen herauszuarbeiten. Durch den vergleichenden Blick auf unterschiedliche Länder und Kulturräume sollen Ansätze identifiziert werden, die sich positiv auf das Wohlbefinden von Pferden auswirken, sowie Rahmenbedingungen, die potenzielle Risiken für Tierwohl darstellen können. Europäische Leitlinien betonen in diesem Zusammenhang die Bedeutung regional angepasster, zugleich aber prinzipienbasierter Haltungs- und Nutzungskonzepte (siehe Nr. 7).

Ein weiterer Schwerpunkt der Zielsetzung liegt auf der Untersuchung der Mensch-Tier-Beziehung in der Reitpraxis. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Reitstile,

Trainingsmethoden und menschliche Erwartungshaltungen einen erheblichen Einfluss auf Stressniveau, Verhalten und Lernprozesse von Pferden haben können. Ziel der Arbeit ist es daher, diese menschlichen Einflussfaktoren sichtbar zu machen und ihre Bedeutung für eine verantwortungsvolle Reitpraxis herauszuarbeiten (siehe Nr. 5).

Die Forschungsarbeit verfolgt zudem das Ziel, bestehende wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Tierwohl- und Verhaltensforschung mit praxisnahen Beobachtungen zu verknüpfen. Durch diese Verbindung soll ein differenziertes Verständnis entstehen, das sowohl theoretisch fundiert als auch für die Praxis anschlussfähig ist. Praxisorientierte Leitfäden und Bildungsangebote zeigen, dass eine solche Verknüpfung wesentlich zur nachhaltigen Verbesserung von Pferdehaltung beitragen kann (siehe Nr. 6, 7).

Ein wesentliches Ziel des Projekts besteht schließlich darin, die gewonnenen Erkenntnisse für Bildungs- und Volksbildungszwecke nutzbar zu machen. Die Forschung soll nicht ausschließlich der wissenschaftlichen Diskussion dienen, sondern verständlich aufbereitet und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Bildungs- und Informationsangebote werden dabei als zentrale Instrumente gesehen, um Bewusstsein für Tierwohl, nachhaltige Pferdehaltung und verantwortungsvolle Mensch-Tier-Beziehungen zu schaffen (siehe Nr. 6, 9).

Zusammenfassend verfolgt die Forschungsarbeit das Ziel, durch Analyse, Vergleich und Reflexion einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Pferdehaltung und Reitpraxis zu leisten. Die Ergebnisse sollen sowohl als Orientierungshilfe für Praktikerinnen und Praktiker dienen als auch Impulse für zukünftige Forschungs- und Bildungsinitiativen im Bereich Pferdehaltung, Reiterei und Tierwohl liefern (siehe Nr. 7, 10).

3 Gegenwärtiger Kenntnisstand

Der gegenwärtige Kenntnisstand zur Pferdehaltung und Reitpraxis zeigt, dass das Thema Tierwohl in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Wissenschaftliche Studien, praxisorientierte Leitfäden sowie gesellschaftliche Debatten verdeutlichen, dass Pferdehaltung längst nicht mehr ausschließlich unter funktionalen oder ökonomischen Gesichtspunkten betrachtet wird, sondern verstärkt unter Berücksichtigung ethischer, psychologischer und sozialer Aspekte (siehe Nr. 8, 9, 10).

Zentrale Erkenntnisse der Tierwohlforschung betreffen die Bedeutung von Haltungsbedingungen, insbesondere Bewegungsmöglichkeiten, Sozialkontakt, Fütterungsmanagement und Umweltreize. Mehrere Studien zeigen, dass eingeschränkte Bewegungsfreiheit, soziale Isolation und monotone Umweltbedingungen mit erhöhtem Stress, stereotypen Verhaltensweisen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen einhergehen können (siehe Nr. 2, 3). Demgegenüber werden Haltungsformen, die soziale Interaktion, ausreichende Bewegung und strukturierte Umweltreize ermöglichen, als förderlich für das Wohlbefinden von Pferden beschrieben (siehe Nr. 1).

Ein weiterer zentraler Forschungsbereich befasst sich mit der Entwicklung und Anwendung von Tierwohllindikatoren. Burn (2020) hebt hervor, dass Tierwohl nicht anhand einzelner

Parameter beurteilt werden kann, sondern eine multidimensionale Betrachtung erfordert, die sowohl physiologische als auch verhaltensbezogene und emotionale Aspekte umfasst (siehe Nr. 1). Ergänzend dazu betont die Fachliteratur die Bedeutung einer kontextbezogenen Interpretation von Verhaltensweisen, da identische Symptome in unterschiedlichen Haltungsumgebungen verschiedene Ursachen haben können (siehe Nr. 8).

Auch die Reitpraxis und das Training von Pferden sind Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen. Studien weisen darauf hin, dass bestimmte Trainingsmethoden, Arbeitsbelastungen und Nutzungskonzepte mit einem erhöhten Risiko für Stressreaktionen und Verhaltensauffälligkeiten verbunden sein können (siehe Nr. 5).

Dabei zeigt sich, dass nicht allein die Intensität der Arbeit, sondern vor allem die Qualität der Mensch-Tier-Interaktion einen entscheidenden Einfluss auf das Wohlbefinden der Pferde hat. Konsistente Kommunikation, angemessene Belastung und verständliche Signale werden als zentrale Schutzfaktoren beschrieben (siehe Nr. 5, 9).

Der gegenwärtige Kenntnisstand verdeutlicht zudem, dass die Mensch-Tier-Beziehung in der Reiterei zunehmend als eigenständiger Forschungsgegenstand betrachtet wird. Psychologische Einstellungen, Erwartungshaltungen und emotionale Zustände der Reiterinnen und Reiter beeinflussen maßgeblich den Umgang mit dem Pferd und dessen Stress- und Lernverhalten. Die Literatur zeigt, dass ein mangelndes Bewusstsein für diese Zusammenhänge zu Fehlinterpretationen von Pferdeverhalten und daraus resultierenden Fehlentscheidungen in Training und Haltung führen kann (siehe Nr. 5, 10).

Auf europäischer Ebene liefern Leitlinien und Empfehlungen wichtige Orientierungsrahmen für eine verantwortungsvolle Pferdehaltung. Der „Guide to Good Animal Welfare Practice for the keeping, care, training and use of horses“ der Europäischen Kommission fasst den aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse zusammen und formuliert praxisnahe Empfehlungen zu Haltung, Pflege, Training und Nutzung von Pferden. Diese Leitlinien betonen, dass Tierwohl als dynamisches Konzept zu verstehen ist, das regelmäßige Überprüfung und Anpassung erfordert (siehe Nr. 7).

Trotz der Vielzahl an Studien, Leitfäden und theoretischen Ansätzen weist der aktuelle Forschungsstand weiterhin relevante Lücken auf. Viele Untersuchungen fokussieren einzelne Aspekte der Pferdehaltung oder Reitpraxis, ohne die Wechselwirkungen zwischen Haltungsform, Training, menschlichen Einstellungen und kulturellen Rahmenbedingungen umfassend zu berücksichtigen. Zudem sind vergleichende Untersuchungen zwischen verschiedenen europäischen Regionen bislang begrenzt, obwohl kulturelle, klimatische und gesellschaftliche Unterschiede einen erheblichen Einfluss auf die Praxis der Pferdehaltung haben können (siehe Nr. 7, 10).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der gegenwärtige Kenntnisstand ein wachsendes Bewusstsein für die Komplexität von Tierwohl in der Pferdehaltung widerspiegelt. Die vorhandene Literatur liefert fundierte Erkenntnisse zu einzelnen Einflussfaktoren, macht jedoch zugleich deutlich, dass ein integrativer, vergleichender Ansatz erforderlich ist, um nachhaltige und ganzheitliche Konzepte weiterzuentwickeln. Genau an

dieser Stelle setzt das vorliegende Forschungsprojekt an, indem es bestehendes Wissen bündelt, kritisch reflektiert und um praxisnahe sowie interkulturelle Perspektiven ergänzt (siehe Nr. 1, 7, 10).

4 Methodik

Zur Bearbeitung der Forschungsfragen wird ein qualitativer, explorativer Forschungsansatz herangezogen, der es ermöglicht, komplexe Zusammenhänge der Pferdehaltung und Reitpraxis in ihrem jeweiligen Kontext zu erfassen. Ziel der Methodik ist es nicht, kausale Wirkzusammenhänge im Sinne experimenteller Forschung herzustellen, sondern bestehende Erkenntnisse systematisch einzuordnen, praxisnahe Beobachtungen zu reflektieren und vergleichend zu analysieren (siehe Nr. 8, 10).

Ein zentraler Bestandteil der Methodik bildet die umfassende Literaturrecherche. Diese dient dazu, den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand zu Tierwohl, Pferdehaltung, Reitpraxis und Mensch-Tier-Beziehung zu erfassen. Berücksichtigt werden dabei insbesondere peer-reviewte Fachartikel, europäische Leitlinien sowie frei zugängliche Fachbücher. Der Fokus liegt auf Arbeiten zu Welfare-Indikatoren, Verhaltensforschung, Haltungsbedingungen und psychologischen Aspekten der Mensch-Tier-Interaktion (siehe Nr. 1, 7, 8, 10).

Ergänzend zur Literaturrecherche **können** qualitative Praxisbeobachtungen in unterschiedlichen Haltungs- und Reitumgebungen herangezogen werden. Diese Beobachtungen dienen dazu, theoretische Konzepte mit realen Praxisbedingungen in Beziehung zu setzen. Betrachtet werden dabei unter anderem Bewegungsmöglichkeiten, soziale Interaktionen zwischen Pferden, Stallorganisation sowie die Gestaltung von Training und Reitpraxis. Die Beobachtungen werden reflektiert dokumentiert und im Kontext bestehender wissenschaftlicher Erkenntnisse interpretiert (siehe Nr. 1, 3).

Darüber hinaus **können** Interviews und informelle Gespräche mit relevanten Akteuren der Pferdehaltung und Reiterei einbezogen werden. Dazu zählen unter anderem Stallbetreiber, Trainer, Tierärzte sowie Reiterinnen und Reiter. Ziel dieser qualitativen Erhebungen ist es, unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungswerte und Einschätzungen sichtbar zu machen und Einblicke in Entscheidungsprozesse sowie praktische Herausforderungen zu gewinnen. Die gewonnenen Informationen werden nicht isoliert ausgewertet, sondern stets im Zusammenhang mit der Fachliteratur betrachtet (siehe Nr. 5, 6).

Ein weiterer methodischer Baustein **kann** der vergleichende Ansatz zwischen verschiedenen europäischen Regionen sein. Durch die Gegenüberstellung unterschiedlicher kultureller, klimatischer und struktureller Rahmenbedingungen wird es möglich, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Pferdehaltung und Reitpraxis herauszuarbeiten. Dieser Vergleich erfolgt qualitativ und dient der Einordnung regionaler Besonderheiten sowie der Identifikation übergreifender Muster (siehe Nr. 7, 10).

Die Auswertung der herangezogenen Informationen erfolgt in einem interpretativen Analyseprozess. Dabei werden Ergebnisse der Literaturrecherche, praxisbezogene

Beobachtungen und qualitative Aussagen miteinander verknüpft. Wiederkehrende Themen, Spannungsfelder und zentrale Einflussfaktoren werden identifiziert und kritisch reflektiert. Dieser Ansatz ermöglicht eine differenzierte Betrachtung von Pferdehaltung und Reitpraxis unter besonderer Berücksichtigung des Tierwohls (siehe Nr. 1, 8).

Die gewählte Methodik trägt dem Umstand Rechnung, dass Tierwohl, Mensch-Tier-Beziehung und Reitpraxis vielschichtige und dynamische Phänomene darstellen. Durch die Kombination aus theoretischer Analyse, qualitativer Praxisreflexion und vergleichender Betrachtung wird ein ganzheitlicher Zugang ermöglicht, der sowohl wissenschaftlich fundiert als auch praxisnah ist (siehe Nr. 9, 10).

5 Ergebnisse

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Literaturobwohl sowie der qualitativen Analyse praxisnaher Beobachtungen dargestellt. Die Darstellung orientiert sich an den im Projekt formulierten Forschungsfragen und fasst wiederkehrende Muster, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zusammen, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit oder statistische Repräsentativität zu erheben.

5.1 Haltungsformen und ihr Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden von Pferden

Die Auswertung der herangezogenen Literatur sowie der praxisbezogenen Beobachtungen zeigt deutlich, dass die Haltungsform einen wesentlichen Einfluss auf das langfristige Wohlbefinden von Pferden hat. Zentrale Faktoren sind dabei Bewegungsfreiheit, soziale Interaktion, Umweltgestaltung sowie die Möglichkeit zur Ausübung artspezifischer Verhaltensweisen. Studien weisen darauf hin, dass eingeschränkte Bewegung und soziale Isolation mit erhöhtem Stressniveau, stereotypen Verhaltensweisen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen einhergehen können (Hausberger & Müller, 2008).

Haltungsformen, die regelmäßige Bewegung, Kontakt zu Artgenossen und strukturierte Umweltreize ermöglichen, werden in der Literatur als förderlich für das physische und psychische Wohlbefinden beschrieben. Burn (2020) hebt hervor, dass Tierwohl nur dann nachhaltig gewährleistet werden kann, wenn sowohl physiologische als auch verhaltensbezogene Indikatoren berücksichtigt werden. Pferde, die ihre natürlichen Bedürfnisse nach Bewegung, Sozialkontakt und Erkundung ausleben können, zeigen tendenziell stabileres Verhalten und geringere Stressanzeichen.

Gleichzeitig wird deutlich, dass keine einzelne Haltungsform per se als ideal betrachtet werden kann. Vielmehr hängt die Wirkung der Haltung von der konkreten Ausgestaltung, dem Management und der Anpassung an individuelle Bedürfnisse der Tiere ab. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass langfristiges Wohlbefinden vor allem dort gefördert wird, wo Haltungsbedingungen flexibel gestaltet und regelmäßig reflektiert werden.

5.2 Reitstile, Trainingsmethoden und Stallorganisation im Kontext der Mensch-Tier-Beziehung

Die Analyse zeigt, dass Reitstile, Trainingsmethoden und die Organisation des Stallalltags einen erheblichen Einfluss auf die Qualität der Mensch-Tier-Beziehung haben. Studien legen nahe, dass inkonsistente Kommunikation, hoher Leistungsdruck und mangelnde Rücksicht auf individuelle Belastungsgrenzen der Pferde mit erhöhtem Stress und Verhaltensauffälligkeiten verbunden sein können (Lesimple et al., 2019).

Reit- und Trainingsansätze, die auf klarer Kommunikation, angemessener Belastung und positiver Verstärkung basieren, werden hingegen als förderlich für Vertrauen und Kooperationsbereitschaft beschrieben. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Pferde sensibel auf menschliche Emotionen, Körpersprache und Erwartungshaltungen reagieren. Unklare oder widersprüchliche Signale können die Mensch-Tier-Beziehung belasten und zu Missverständnissen führen.

Auch die Organisation des Stallalltags spielt eine wichtige Rolle. Feste Routinen, ausreichend Ruhephasen und transparente Abläufe wirken sich stabilisierend auf das Verhalten der Pferde aus. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass starre Strukturen ohne Anpassung an individuelle Bedürfnisse problematisch sein können. Eine reflektierte Stallorganisation, die sowohl den Bedürfnissen der Pferde als auch den Anforderungen der Menschen Rechnung trägt, erweist sich als zentraler Faktor für eine verantwortungsvolle Reitpraxis.

5.3 Kulturelle Unterschiede in der europäischen Pferdehaltung

Die vergleichende Betrachtung verschiedener europäischer Regionen macht deutlich, dass Pferdehaltung und Reitpraxis stark von kulturellen, klimatischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt sind. Unterschiede zeigen sich unter anderem in der Nutzung der Pferde (Freizeit, Sport, Arbeit), in Ausbildungssystemen sowie in der Gestaltung von Haltungsformen.

In Regionen mit mildem Klima sind offene Haltungsformen und ganzjährige Weidehaltung häufiger anzutreffen, während in anderen Gebieten stärker auf Stallhaltung zurückgegriffen wird. Diese Unterschiede beeinflussen nicht nur die Haltungsbedingungen, sondern auch Trainingsrhythmen und den täglichen Umgang mit den Pferden. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass kulturelle Traditionen und lokale Gegebenheiten maßgeblich bestimmen, welche Konzepte als praktikabel und akzeptabel gelten.

Gleichzeitig zeigen sich überregionale Gemeinsamkeiten. Unabhängig vom kulturellen Kontext gewinnt das Thema Tierwohl in vielen europäischen Ländern zunehmend an Bedeutung. Leitlinien und Empfehlungen auf europäischer Ebene tragen dazu bei, ein gemeinsames Grundverständnis für verantwortungsvolle Pferdehaltung zu fördern. Dennoch bleibt festzuhalten, dass die Umsetzung dieser Prinzipien stark vom jeweiligen regionalen Umfeld abhängt.

5.4 Nachhaltige Best-Practice-Modelle und ihre Bedeutung für Bildung und Volksbildung

Die Analyse vorhandener Leitlinien, Fachliteratur und Praxisbeispiele zeigt, dass nachhaltige Best-Practice-Modelle in der Pferdehaltung häufig durch eine ganzheitliche Betrachtung gekennzeichnet sind. Solche Modelle integrieren Tierwohl, Umweltaspekte, ökonomische Tragfähigkeit und soziale Verantwortung. Der EU-Leitfaden zur guten Praxis der Pferdehaltung sowie praxisorientierte Bildungsangebote wie „Horses 101“ verdeutlichen, dass Wissenstransfer eine zentrale Rolle bei der Umsetzung nachhaltiger Konzepte spielt.

Die Ergebnisse legen nahe, dass nachhaltige Pferdehaltung nicht allein durch strukturelle Maßnahmen erreicht werden kann, sondern maßgeblich von Bildung, Bewusstseinsbildung und Reflexion abhängt. Bildungsangebote, Workshops und praxisnahe Programme können dazu beitragen, bestehende Denk- und Handlungsmuster zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Dabei zeigt sich, dass Volksbildungsformate besonders geeignet sind, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen und langfristige Veränderungen anzustoßen. Nachhaltige Best-Practice-Modelle entfalten ihre Wirkung vor allem dann, wenn sie nicht normativ vorgegeben, sondern nachvollziehbar vermittelt werden. Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung von Transparenz, Erfahrungsaustausch und kontinuierlichem Lernen für eine verantwortungsvolle Weiterentwicklung der Pferdehaltung und Reitpraxis.

6 6. Diskussion

Die Ergebnisse des vorliegenden Forschungsberichts verdeutlichen, dass Pferdehaltung und Reitpraxis als komplexe Systeme zu verstehen sind, in denen physische, psychische, soziale und kulturelle Faktoren eng miteinander verflochten sind. Die Diskussion dieser Ergebnisse zeigt, dass nachhaltiges Tierwohl nicht durch einzelne Maßnahmen oder isolierte Haltungsformen erreicht werden kann, sondern einen kontinuierlichen Prozess der Reflexion und Anpassung erfordert (siehe Nr. 1, 8, 10).

Die Analyse der Haltungsformen macht deutlich, dass langfristiges Wohlbefinden von Pferden insbesondere dort gefördert wird, wo artspezifische Bedürfnisse wie Bewegung, Sozialkontakt und Umweltreize berücksichtigt werden. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass eine pauschale Bewertung einzelner Haltungsmodelle wenig zielführend ist. Vielmehr ist die Qualität des Managements entscheidend, also die Art und Weise, wie Haltungsbedingungen im Alltag umgesetzt und an individuelle Bedürfnisse angepasst werden. Diese Sichtweise entspricht dem aktuellen wissenschaftlichen Verständnis von Tierwohl als multidimensionalem Konzept (siehe Nr. 1, 7, 8).

Im Kontext der Reitpraxis und der Mensch-Tier-Beziehung wird deutlich, dass menschliche Faktoren eine zentrale Rolle spielen. Erwartungen, emotionale Zustände und Kommunikationsmuster der Reiterinnen und Reiter beeinflussen das Verhalten der Pferde unmittelbar. Die Ergebnisse legen nahe, dass Defizite im Bewusstsein für diese Zusammenhänge zu Fehlinterpretationen von Pferdeverhalten führen können, was

wiederum das Risiko unangemessener Trainings- und Haltungsentscheidungen erhöht (siehe Nr. 5, 9).

Gleichzeitig zeigen die diskutierten Erkenntnisse, dass eine reflektierte, konsistente und am Pferd orientierte Reitpraxis das Vertrauen und die Kooperationsbereitschaft der Tiere fördern kann. Trainingsansätze, die auf Verständlichkeit, angemessener Belastung und klarer Kommunikation beruhen, werden in der Literatur als förderlich für eine stabile Mensch-Tier-Beziehung beschrieben (siehe Nr. 5, 6).

Die Betrachtung kultureller Unterschiede innerhalb Europas unterstreicht, dass Pferdehaltung und Reiterei nicht losgelöst vom jeweiligen gesellschaftlichen Kontext betrachtet werden können. Traditionen, klimatische Bedingungen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen prägen die Praxis erheblich. Europäische Leitlinien bieten zwar einen gemeinsamen Orientierungsrahmen, doch zeigt sich, dass deren Umsetzung stark von regionalen Gegebenheiten abhängt. Dies verdeutlicht die Herausforderung, allgemeine Prinzipien des Tierwohls mit lokaler Praxis in Einklang zu bringen (siehe Nr. 7, 10).

Ein zentrales Diskussionsergebnis betrifft die Rolle von Bildung und Volksbildung. Die Analyse zeigt, dass nachhaltige Veränderungen in der Pferdehaltung weniger durch formale Vorgaben als vielmehr durch Wissensvermittlung, Bewusstseinsbildung und kontinuierlichen Erfahrungsaustausch angestoßen werden. Bildungsangebote, die wissenschaftliche Erkenntnisse praxisnah vermitteln, ermöglichen es, bestehende Denk- und Handlungsmuster kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln (siehe Nr. 6, 9).

Gleichzeitig müssen die Grenzen der vorliegenden Untersuchung reflektiert werden. Der qualitative, explorative Ansatz erlaubt tiefgehende Einblicke, erhebt jedoch keinen Anspruch auf statistische Repräsentativität. Die Ergebnisse basieren auf Literaturlauswertung, qualitativen Beobachtungen und vergleichender Analyse und können daher nicht ohne Weiteres generalisiert werden. Diese Einschränkungen entsprechen jedoch dem gewählten Forschungsansatz und werden auch in der einschlägigen Fachliteratur als charakteristisch für qualitative Tierwohlforschung beschrieben (siehe Nr. 8, 10).

Abschließend zeigt die Diskussion, dass Tierwohl als dynamisches Konzept verstanden werden muss, das sich mit gesellschaftlichen Erwartungen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen kontinuierlich weiterentwickelt. Dies erfordert Offenheit für neue Ansätze, aber auch die Bereitschaft, bestehende Praktiken kritisch zu hinterfragen. Das Forschungsprojekt leistet in diesem Zusammenhang einen Beitrag zur Versachlichung und Vertiefung des Diskurses über verantwortungsvolle Pferdehaltung und Reitpraxis (siehe Nr. 1, 7, 10).

7 Zusammenfassung

Der vorliegende Forschungsbericht befasst sich mit der Untersuchung nachhaltiger, artgerechter und verantwortungsvoller Pferdehaltung sowie einer am Tierwohl orientierten Reitpraxis im europäischen Kontext. Ziel der Arbeit war es, bestehende wissenschaftliche

Erkenntnisse mit praxisnahen Beobachtungen zu verknüpfen und zentrale Einflussfaktoren auf das Wohlbefinden von Pferden systematisch darzustellen (siehe Nr. 1, 8, 10).

Die Ergebnisse zeigen, dass das langfristige Wohlbefinden von Pferden maßgeblich von der Gestaltung der Haltungsbedingungen abhängt. Bewegungsfreiheit, Sozialkontakt, Umweltreize sowie ein angepasstes Management erweisen sich als zentrale Faktoren für physische und psychische Gesundheit. Dabei wird deutlich, dass nicht einzelne Haltungsformen isoliert bewertet werden können, sondern deren konkrete Ausgestaltung und Anpassung an individuelle Bedürfnisse entscheidend sind (siehe Nr. 1, 2, 3, 7).

Im Bereich der Reitpraxis verdeutlicht die Analyse, dass Reitstile, Trainingsmethoden und die Organisation des Stallalltags einen erheblichen Einfluss auf die Mensch-Tier-Beziehung haben. Eine klare, konsistente Kommunikation sowie realistische Erwartungshaltungen der beteiligten Menschen fördern Vertrauen und Kooperationsbereitschaft der Pferde, während unangemessene Belastung und inkonsistente Signale mit erhöhtem Stress und Verhaltensauffälligkeiten verbunden sein können (siehe Nr. 5, 9).

Der vergleichende Blick auf verschiedene europäische Regionen zeigt, dass Pferdehaltung und Reitpraxis stark von kulturellen, klimatischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt sind. Trotz dieser Unterschiede lässt sich europaweit ein wachsendes Bewusstsein für Tierwohl feststellen. Europäische Leitlinien schaffen einen gemeinsamen Orientierungsrahmen, dessen Umsetzung jedoch maßgeblich von regionalen Gegebenheiten abhängt (siehe Nr. 7, 10).

Ein weiterer zentraler Aspekt der Untersuchung betrifft die Rolle von Bildung und Volksbildung. Die Ergebnisse legen nahe, dass nachhaltige Veränderungen in der Pferdehaltung vor allem durch Wissensvermittlung, Bewusstseinsbildung und kontinuierliche Reflexion angestoßen werden können. Bildungsangebote, die wissenschaftliche Erkenntnisse praxisnah vermitteln und für unterschiedliche Zielgruppen zugänglich machen, tragen wesentlich zur Förderung verantwortungsvoller Haltungs- und Reitkonzepte bei (siehe Nr. 6, 9).

Zusammenfassend zeigt der Forschungsbericht, dass nachhaltige Pferdehaltung und verantwortungsvolle Reitpraxis ein ganzheitliches Verständnis erfordern, das ökologische, ethische, soziale und kulturelle Aspekte integriert. Die Arbeit liefert Impulse für die Weiterentwicklung bestehender Konzepte und unterstreicht die Bedeutung von Forschung, Bildung und interdisziplinärem Austausch für das Wohl von Mensch und Tier (siehe Nr. 1, 7, 10).

Die gewonnenen Erkenntnisse können als Grundlage für zukünftige Forschungsprojekte, Bildungsinitiativen und praxisorientierte Maßnahmen dienen und leisten einen Beitrag zur Förderung einer verantwortungsbewussten und nachhaltigen Pferdehaltung in Europa (siehe Nr. 6, 8, 10).

8 Literaturverzeichnis

- 1) Burn, C. C. (2020). Indicators of horse welfare: State-of-the-art. *Animals*, 10(2), 171. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7070675/>
- 2) Visser, E. K., van Reenen, C. G., & Hopster, H. (2008). The effect of stable regulations on horse behaviour and welfare. *Applied Animal Behaviour Science*, 113(3), 159–179.
- 3) Hausberger, M., & Muller, C. (2008). A brief note on some stereotypic behaviours in horses. *Veterinary Journal*, 176(3), 366–374.
- 4) Williams, J. L., & Cohen, N. D. (2018). Housing and management risk factors for respiratory disease in horses. *Equine Veterinary Journal*, 50, 672–681.
- 5) Lesimple, C., Fureix, C., May, C., & Hausberger, M. (2019). Could work be a source of behavioural disorders? A study in horses. *PLoS ONE*, 14(6), e0219157.
- 6) Equine Guelph. (2024). Horses 101 – A complete guide. https://equineguelph.ca/wp-content/uploads/2024/07/Horses_101_ebook-with-cover_FINAL.pdf
- 7) European Commission. (2017). Guide to good animal welfare practice for the keeping, care, training and use of horses. https://food.ec.europa.eu/system/files/2017-11/aw_platform_res-lib_horses-guide.pdf
- 8) Broom, D. M. (2011). *Animal welfare: Concepts and measurement*. Cambridge University Press.
- 9) Webster, J. (2016). *Animal welfare: The science of making better lives*. Wiley-Blackwell.
- 10) Routledge. (2020). *Routledge handbook of animal welfare*. <https://library.oapen.org/bitstream/id/f3539a87-9f52-4274-8109-f9e4a0223102/9781000635768.pdf>